



Bild links: Sammler Hans-Dietmar Hoffmüller erinnert an die Geschichte des Fährhafens. Bild rechts: Mukran heute; ein Schiff mit Teilen für Windräder.

Fotos: Stefan Sauer/dpa

Mukran gestern und heute

Sassnitz. Vor 30 Jahren ging der Fährhafen Sassnitz-Mukran als direkter Bypass zwischen der DDR und der Sowjetunion in Betrieb. Nach dem politischen Umbruch platzte der Traum als Brückenkopf für den Fähr-

verkehr in den Osten. Die letzte Fähre mit russischen Militärgütern legte im Juli 1994 ab, wie Hans-Dietmar Hoffmüller im Bild links dokumentiert. Heute wird bei einem Treffen an die Geschichte des Hafens erin-

tert. Seine Zukunft sieht der Hafen, der seit Mai unter dem Namen Mukran Port firmiert, mittlerweile im Offshore-Boom. „Wir sind der wichtigste Standort für Offshore-Wind-Projekte in der Ostsee“, sagt

Hafenchef Harm Sievers. Der EnBW-Windpark „Baltic 2“ wurde von Sassnitz aus errichtet. Auch Iberdrola und Eon nutzen Sassnitz als Logistikbasis für den Bau ihrer Windparks „Wikinger“ und „Arkona“.